



Ung

N-184

Occasionia N-184.
potissim in carminibus gratul.
vniuersi
(Cafariana in alijs peregrata)
Intra peregrina. ~~184~~ 184a

184a



ELOHIM Sufficientia!

Auff das vor einem ^{Die} Jahre eingegebene Supplic

Armer Waisen /

an dem

Vater der Waisen

aus dem Hosea c. XIV. v. 4.
erfolgte

Göttliche Antwort

Ich will Dich nicht verlassen noch versäumen/
auf Hebr. c. XIII. v. 5.

wolte

Bei dem Eintritte des 1710ten Jahres

einfältig erwägen
und zugleich

Allen PATRONEN, Beförderern und

Wohlthätern /

schuldigen Dank abstaten/
Vor die im abgewichenen Jahre

dem

Waisen-Hause /

zu Budisin /

erzeigete viele und rühmliche Wohlthaten

und

sich und seine anvertraute Waisen Kinder zu fernerer Wohlgenogenheit
empfehlen

Elias Scheller / p. t. Orphan, Inform. & Coll. Adj.

Budisin / gedruckt mit Nüchterschen Schrifften An. 1710



Rangt ein bekantes Volk mit Himmeliſchen Briefen/
 Die von Marien ſind und ihrer Canceley.
 Zeigt auch ein Ordens-Mann (o daß ſie richtig liefen!)
 Wie leichte hin und her ein Brief zu bringen ſey.
 So fan man diß ſür wahr von einem Bether ſagen:
 Daß er mit ſeinem Gott Correſpondence pfleg't.
 Der Brief iſt ſein Gebeth: Die Andacht Pferd und Wagen
 Der ihm das Noth-Paquet bald durch die Wolcken trag't;
 Das Herze das Papier: Mund; Feder: Thränen; Dinte:
 Drauff ſtülert der Geiſt: Der Glaube ſiegelt zu.
 Und dieſe Scuffzer-Post geht dergeltalt geſchwinde/
 Daß man auff ſeinem Brief die Antwort hat im Nu.
 Denn in der Bibel hat Gott an die Welt geſchrieben/
 Daraus man ſeinen Sinn und Meinung leſen kan:
 Iſt nun der Verbende bey dieſer Vorſchriſt bliſeben/
 So iſt ſein Herzens-Brief gelanget Himmel an.
 Wolt uns vor einem Jahr faſt aller Troſt verſchwinden/
 So war der Innbegriff der Bitt-Schrift ſo geführt;
Laß Dächſter/ laß bey Dir/ die Bayern Gnade finden!
 Und ſiehe! dieſer hat ſein Herze ſo gerühr't.
 Er ſpricht: **Ich will dich nicht verlaſſen noch verſäumen!**
 O Wort daraus mehr Luſt als aus der Sonne güt't!
 Das alle Sorgen-Laſt aus Herz und Bruſt kan räumen:
 Das gleich dem heißen Del die Trübſals-Wellen ſtill't.
 Will nur der Bärer uns im Himmel nicht verlaſſen/
 So ſind wir beſſer dran/ als der hier Jehen hat:
 Will uns ſein treues Herz in Huh und Sorge faſſen/
 So find wir wohl verſorget: Bey Ihm iſt Rath und That.
 Dis hat er auch gethan: Er hat uns beygekanden/
 Ob gleichwohl ſchwere Zeit und ſchlechte Nahrung iſt:
 Er hat uns wohl verſorget: obwohl nicht viel verhanden:
 Sein Segen iſt der Quell/ der unabläßlich fließt.
 Zwar als er/ **Bidiſhm/ unlängſten dir zur Straffe/**
 Die unermüthe Gluth und ſchnelles Feuer rieff:
 Daß wie ein grimmig Volk er erbittert auf die Schaaffe/
 Die Häuſer nieder rieff/ und durch die Gaſſen lieff;

Da bey so kurzen Raum von sechs halbe Stunden/
 Der große Theil der Stadt ein Taubeera war;
 Da deine Herrlichkeit im Rauch und Dampf verschwunden/
 Die dich berühmt gemacht/gezeihet so lange Jahr.
 Da stunden wir bestürzt/ und schlugen bey den Flammen/
 (Die als ein großer Schwall sich schwingen in die Höh;.)
 Die Hände übern Hals und übern Kopf zusammen/
 Und riefen Feuer ach! ach Weh! ach Feuer Weh!
 Man sah Mann und Weib besammten stehn und stöhnen/
 Denn niemand wußte nicht was nu zu fangen an.
 Nach Wasser fragte man; Wir aber brachten Thränen/
 Weil unsrer Auge nur mit diesem Naße ran.
 Es hieß bey männiglich; Umb Haußen ißs geschehen!
 Weil uns dein Unglücks Meer ganz unergründlich deucht;
 Es wird manch junger Mann zu Grabe schlaffen gehen
 Eß deine Trefflichkeit aus seiner Asche freigt.
 So sagten dazumahl die abgebranten Armen/
 Die man mit allen Recht Erbarmungs würdig nenn't;
 Wir aber dachten so; Wer wird sich nun erwarmer
 Des Wäyßen-Haußelens das keine Eltern kenn't?
 Wer will ein Stück Brod den frembden Kindern brechen?
 Vielleicht muß mancher Mann nun selbst nach Brodte geh'n.
 Wer kan uns Traurigen ein tröstlich Wort zusprechen?
 Da so viel hundert Mann ganz ohne Trost da steh'n.
 Wer wird von seinen Trunk ein Kößgen uns einsehen?
 Der ist den Wasser-Trog zum Besch- und Lab-Trunk braucht.
 Wer wird von seinen Korn und Weizen uns bedenken?
 Da sein Geträyde noch in Scheun und Wapfen raucht.
 Und wer wird einen Scherff in unsre Büchse legen?
 Der sein verschmolzen Geld aus Stein und Erde gräbt;
 Auch was er wieder find als einen sonderm Segen/
 Zu seinen neuen Bau sorgfältiglich auf hebt.
 Ach Weh uns Armen Weh! Wir sind nun schon verlassen/
 Es sieh't sehr mißlich aus mit unsrer Kost und Zucht.
 So wenig konten wir uns dazumahlen fassen/
 Als in der Creuzes-Schul noch ziemlich unversucht.
 Wer hätte aber wohl sich dieses lassen träumen
 Daß unser Seuffzer-Pfeil solt durchgedrungen seyn?
Ich wil/ ich wil euch nicht verlassen noch versäumen/
 So lief auff unsern Brief des Höchsten Antwort ein.
 Auch mitten in den Zorn läst er die Gnade walten/
 Und wes't kein Richter-Schwerdt mit Del der Lindigkeit;
 Der Tempel/Rath-Haus sehet; man kan noch Schule halten
 Ein Vierthel ist/ Göt Lob! vom Untergang befreit.
 Die Väter dieser Stadt/ bey so viel Centner-Sorgen/
 Sind dennoch immerfort für unser Wohl bemüht;
 Ich schweige was man sonst an Segen alle Morgen;
 Und öfters unverhofft von guten Herzen zieh't.

Der

**Der Priester/ Advocat, der Medicus, Bier Eger/
Der Kauff- und Handwercks-Mann/ und der nicht
abgebrant/**

Die sind/ wie allezeit/ der Dürfftigen Verpfleger/
Und thun auff gegen uns/ die milde Liebes-Hand.
Manch abgebrannter Mann theilt noch mit uns den Bissen/
Den ihm des Feuer s- Gluth nicht gar verzehret hat:
Er will bey seinem Bau viel lieber etwas missen/
Als daß er unuerlich gewohnte Liebes-That.
Ist denn so mancher Strohm der Wohltbat bergeschlossen/
So treue Nachbarschaft/ und guter Freund gebracht:
So ha ben wir zugleich des Seegens mit genossen/
Ja auch an fremden Orth hat mancher uns bedacht.
Heißt dann nun dieses nicht: Ich will dich nicht verlassen/
Du solt o Wäysen-Kind von mir nicht seyn veräumt?
D daß doch unser Herrs dis Lebens Wort möcht fassen!
So nur nach Menschen Hülff vergeblich gafft und träumt.
Hab' Dank o frommer GOTT für deine Wunder-Gütte/
Die du in diesem Jahr an uns recht groß gemacht?
Thu Vater ferner so! und diese Stadt behüte/
Vor mehrer Feuers-Gluth! halt selber Hutt und Wacht.
Habt Dank/ habt grossen Dank/ Ihr Väter und Patronen
Die ihr uns so viel guts/ als Sterne seyn/ erzeigt/
Der Himmel wolle selbst/ was ihr gethan/ belohnen/
Weil Euer guter Ruhm biß in die Wolcken steigt.
Du aber Budisin/ tilg allen Rest von Schmergen/
Und klär dein Augen-sicht von vielen Thränen aus/
Nimm deinen grossen Brand so seure nicht zu Hersen/
GOTT der dich hat zerföhret/ baut wieder Stab und Haus!
Schickstu der Scuffser jest/ so viel als auff den Bäumen
Im Sommer Blätter sind/ zu Ihm im Himmel ein:
So glaub er wird dich nicht/ verlassen noch veräumen/
So wenig als auch wir verlassen worden seyn/
Wird Er dir wieder umb nach Trübsal Kube schencken
(Wir sind desselbigen in guter Zuversicht)
So wirstu/ wie vorhin/ die Dürfftigen bedenden/
Und auch in diesem Jahr die Wäysen lassen nicht.



Ung. VI 184

NO 18
NO 18





1710
94

ELOHIM Sufficientia!

Auff das vor einem Jahre eingegebene Supplic

Armer Waisen /

dem
der Waisen

Joſea c. XIV. v. 4.
erfolgete

Antwort

verlassen noch verſäumen/
c. XIII. v. r.

ſolte
te des 1710ten Jahres
ig erwägen
zugleich

NEN, Beförderern und

thätern /

Dank abſtatten/
abgewichenen Jahre
dem

n-Hauſe /

Budiffin/
rühmliche Wohlthaten
und
n Kinder zu fernerer Wohlgevoogenheit
mpfehlen
phan, Inform. & Coll. Adj.



Budiffin / gedruckt mit Richterischen Schriften An. 1710

